

Dubarry, oder in neuerer Zeit die Geliebte des Bayernkönigs Ludwig I., die Tänzerin Lola Montez, trugen darum nicht wenig dazu bei, daß die Wut der bedrückten Völker sich in Revolutionen entlud, und so hat die unheilvolle Schönheit ihre schicksalhafte Rolle auch oft bei den großen staatlichen Umwälzungen gespielt.

Heute gibt es keine Königinnen und Favoritinnen mehr, deren schöner Zorn

oder reizendes Lächeln Menschen und Völker in Tod und Verderben jagen könnten. Diese Macht ist ihnen, wenigstens theoretisch, mit dem unbeschränkten Herrscherwillen der Fürsten genommen worden. Aber die Tragödien unheilbringender Schönheit haben nur den Rahmen gewechselt, ohne an Wucht oder an Wirkung auf die menschliche Seele zu verlieren. Sie arten nicht mehr in Staatsaktionen und zu Revolutionen aus —



Die polnische Gräfin Tarnowska, *Phot. F. Kester*  
die ihren Geliebten verleitete, einen ihrer anderen Verehrer zu erschießen, um eine hohe Versicherungssumme zu erlangen, vor dem Gericht in Venedig.